

Einladung zur Begegnung der Strömungen

**»Die Weltaufgabe
der anthroposophischen
Bewegung in den
geistigen und sozialen
Lebensnotwendigkeiten
der Gegenwart
und nächsten Zukunft«**

*Sommertagung
im Internationalen Kulturzentrum Achberg
vom 11. bis 17. August 1997*

1.

Mission und Schicksal der anthroposophischen Bewegung
*Gibt es "das Konstitutionsproblem
der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft"?¹*

2.

Ethischer Individualismus und gesellschaftliche Tat
*Ist "gemeinsames Wollen" notwendig?²
Wie wäre es zu entwickeln?*

3.

Das Wesen des Geisteskampfes in der Gegenwart
*Der Anthroposophie entgegenstehende Kräfte - Mit welchen
"Geistesströmungen" kann sie zusammenwirken?³*

4.

Es geht ums Ganze
*Ist die Dreigliederung des sozialen Organismus
"das einzige Heil, die wirkliche Rettung der Menschheit"?⁴*

5.

Projekte
*Was "sprechen die Zeichen der Zeit mit leuchtenden
Lettern zu den Herzen der Menschen"?⁵*

¹ *Benediktus Hardorp*, "Zum Verständnis der Rechtsgestalt der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft im Verhältnis zur Weihnachtstagungs-Gesellschaft", in: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Hefte 197 und 198 (1996); *Wilfried Heidt*, "Muß die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft neu begründet werden?", in: Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht, Nr. 46 (16. 2. 1997); *Manfred Schmidt-Brabant*, "Zur Wirklichkeit der Weihnachtstagung (I)", in: Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht, Nr. 6 (4. 5. 1997), *Karl Buchleitner*, Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas, Schaffhausen 1997

² *Rudolf Steiner*, GA 260, S. 27 / ³ GA 237, S. 123 / ⁴ GA 296, S. 17 / ⁵ GA 260, S. 36

Der Tagungsimpuls: Warum »Einladung zur Begegnung der Strömungen«?

Das derzeitige Erscheinungsbild der anthroposophischen Bewegung, soweit es sich z. B. in Publikationen (Zeitschriften, Büchern) und in Veranstaltungen darstellt, kann man folgendermaßen erleben:

Es gibt zu einer Vielfalt *spezieller* Themen und Aufgaben weltweit wahrscheinlich mehrere Tausend produktiv und engagiert wirkende Persönlichkeiten und Gruppen, aber nur spärlich aktive Verbindungen untereinander und bisher so gut wie keine *gemeinsamen Initiativen*. Stattdessen ufern Divergenzen zwischen einigen Richtungen und ihren Wortführern nicht selten zu regelrechten journalistischen Gefechten gegeneinander aus. Abwertende Kritik ist über Strömungsgrenzen hinaus weit häufiger als Anerkennung. Wer wen lobt steht in der Regel ebenso fest wie wer wen tadelt. Für den Beobachter ergibt sich außerdem der Eindruck, als habe man Urteile übereinander oft seit Jahren, vielleicht seit Jahrzehnten fixiert und halte krampfhaft daran fest. Es *scheint, als sei das Bedürfnis, Neues voneinander zu erfahren, sich zuzuhören und miteinander zu sprechen, erst schwach entwickelt*. Aber, so könnte man fragen: War das je wesentlich anders?

Natürlich gibt es begründete Anlässe und Notwendigkeiten für kontroverse Diskussionen. Nur: Sollte man mit Auffassungsunterschieden und Polarisierungen nicht so umgehen, daß gerade auch diese Arbeit ein Beispiel wäre für das, was Rudolf Steiner mit dem Begriff „Anthroposophie *tun*“³ verband? Und sind es überdies nicht allzuoft lediglich *Mißverständnisse* oder Verabsolutierungen von *Teilwahrheiten*, durch welche Gräben entstehen oder zementiert werden zwischen Menschen und Strömungen, zwischen denen es *objektiv betrachtet* keine wirklichen Ursachen gibt, sich zu streiten oder aus dem Weg zu gehen? Was macht es so schwer, die verschiedenen Wege zu verbinden?

Wäre es gerade in der jetzigen Weltlage - angesichts des massiven Angriffs der Gegenmächte auf die rechtmäßigen Impulse der menschlichen Entwicklung - nicht das Allerwichtigste, **daß die in der anthroposophischen Bewegung vereinigten Kräfte und Fähigkeiten in ihren verschiedenen Strömungen sich begegnen, um aneinander für das Ergänzungsbedürftige der je eigenen Begrenzungen und Einseitigkeiten zu erwachen und zu lernen, zusammenzuarbeiten und ein "gemeinsames Wollen" zu entwickeln?** Auch hierauf bezogen ließe sich fragen: Wo könnten wir, wo könnte unsere Gesellschaft heute stehen, wenn dieser esoterische Mut uns längst mehr durchdrungen hätte?⁴

Man soll sich wegen der natürlich auch vorhandenen positiven Erscheinungen auf manchen Einzelgebieten des sozialen Lebens über die marginale Bedeutung, welche die Anthroposophie in den Gesamtverhältnissen der Menschheit hat, nicht hinwegtäuschen: Die anthroposophische Bewegung ist seit Jahrzehnten - vor allem infolge der vielen Krisen in der Anthroposophischen Gesellschaft - *zersplittert und im Ganzen handlungsunfähig*. Und dies auch jetzt noch am Ende des Jahrhunderts, wo die Anthroposophie *in der Erdenzivilisation* "eine gewisse Kulmination" erreicht haben müßte, um in der Zeit, in der „die Rettung der Erde vor dem Verfall letztgültig entschieden wird“⁵, den Kampf zwischen Michael und Ahriman „zugunsten des Michael-Impulses“ auszufechten! Es sei dies, so *Rudolf Steiners* Worte, die Zeit, da sich „die Abmachung jenes himmlischen Konzils im Beginne des 13. Jahrhunderts“ erfülle, daß die Aristoteliker und die Platoniker auf der Erde miteinander erscheinen und mit ihnen dann auch zusammenwirken diejenigen, die am Anfang des Jahrhunderts die Anthroposophie tief aufgenommen und mit ihrem Willen verbunden haben. Es gehe dabei „um Großes, um Riesiges“⁶; dies sei „die auf der einen Seite herzbedrückende, auf der anderen Seite herzbewegend-begeisternde Mission der anthroposophischen Bewegung.“⁷

Ist Sein oder Nicht-Sein dieser Vorhersage Rudolf Steiners unabhängig von der inneren Verfassung der Anthroposophischen Gesellschaft? Nimmt man Rudolf Steiners Äußerungen ernst und bringt sie in Zusammenhang mit den Symptomen der gegenwärtigen Menschheitslage, wäre dann nicht die richtige Antwort, **alles zu versuchen, damit die Strömungen der anthroposophischen Bewegung sich auf dem Boden der Anthroposophischen Gesellschaft in aktiver Toleranz, d. h. aus dem Interesse füreinander begegnen, um zu erkunden, ob und für welche gemeinsamen Projekte sie sich vereinigen wollen im Sinne der von Rudolf Steiner charakterisierten Entscheidungskonstellation an der Jahrtausendschwelle, das heißt der nächsten drei bis dreißig Jahre?**

Ein Versuch in dieser Richtung will die diesjährige Achberger Sommerkonferenz sein. Daher richten wir an alle Strömungen der anthroposophischen Bewegung die Einladung, sich - auch *als Mitveranstalter* - zu beteiligen. Von Seiten der Initiative sind *alle* zur *Mitwirkung* eingeladen. Wer - im Rahmen der thematischen Konzeption - bereit ist, etwas beizutragen, den/die bitten wir um eine baldige Nachricht.⁸ Wir sind uns bewußt, daß auch diesem Versuch nicht nur mit Zustimmung und der Bereitschaft zur Unterstützung begegnet werden wird. Doch dies soll uns nicht abhalten, das als notwendig Erkannte in Angriff zu nehmen und im Sinne eines offenen, alle ansprechenden Impulses vorzubereiten, was nur erfüllt werden kann durch eine *im Denken, Fühlen und Wollen vereinigte und in Taten zusammenwirkende* anthroposophische Bewegung.

Die Initiative möchte anregen, zum Thema der Achberger Sommertagung in der nächsten Zeit auch an anderen Orten und in anderen Ländern parallele Konferenzen zu veranstalten und untereinander zu verbinden.

Die Tagungsinitiative entstand aus der Arbeit der Achberger Ostertagung 1997 durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Saint Germain-Zweiges Achberg in der Anthroposophischen Gesellschaft (i. Gr.), der Freien Anthroposophischen Vereinigung (Arbeitskreis Zeitfragen), des Instituts für Zeitgeschichte und Dreigliederungsentwicklung und der Initiative An Alle (IAA, Internationale Arbeitsgruppe in der Anthroposophischen Gesellschaft).

³ GA 236, S. 71 / ⁴ In Zeitschrift LAZARUS, Heft 1/97, S. 42 / ⁵ GA 237, S. 147 / ⁶ GA 240, S. 55, 56 u. 59 / ⁷ GA 237, S. 147

⁸ Tagungsinitiative *Weltaufgabe* c/o Internationales Kulturzentrum Achberg, D-88147 Achberg, Humboldt-Haus, Tel. 08380-335, Fax 08380-675, eMail: Kulturzentrum.Achberg@t-online.de

»Was ist erquicklicher als Licht?« - Zur Vorgehens- und Arbeitsweise der Tagung

Die Achberger Sommertagung 1997 ist die Weiterführung dessen, was 1996 begonnen wurde, doch mit anderem Schwerpunkt. So man die *Fruchtbarkeit* eines Ansatzes auch als Hinweis dafür nehmen mag, ob "es an der Zeit" war, ihn aufzurufen, bestätigt die Entwicklung: Wir taten gut daran, im letzten Jahr die verschiedenen Anregungen zu ergreifen und das Thema des *Konstitutionsproblems* der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken und, auf bisherigen Arbeiten aufbauend, neu zu beleuchten. Was durch Jahre, ja Jahrzehnte nicht "zündend" wollte, scheint jetzt zu gelingen: Auch wenn dieses Thema im Augenblick noch nicht an der Spitze der Themenliste steht, es wird im Laufe dieses Jahres weiter in den Vordergrund treten, und es sollte am Jahresende seinen abschließenden Höhepunkt mit der Klärung des Problems erreichen.¹

In diesem Jahr werden wir die Arbeit der Tagung mit dem Konstitutionsthema zwar nochmal beginnen (und in einer Arbeitsgruppe während der ganzen Tagungszeit fortsetzen). Im weiteren wird der Schwerpunkt aber auf Aspekten liegen, die uns in die *Dramatik des Zeitgeschehens unserer Gegenwart* hineinführen. Wir wollen vernehmen, was Rudolf Steiner als "die Weltaufgabe der anthroposophischen Bewegung" am Ende des Jahrhunderts verstanden hat und was wir Heutigen damit verbinden, welche konkreten Projekte durch das Zeitgeschehen selbst signalisiert sind und ob es Möglichkeiten geben könnte, diese Herausforderungen als anthroposophische Bewegung *gemeinsam* anzunehmen.

Zu dem Zeitpunkt, da wir diese Information veröffentlichen, wissen wir noch nicht, wer der "Einladung zur Begegnung der Strömungen" folgen wird. Wir haben alle für uns erreichbaren Personen und Gruppierungen, die man als Vertreter bestimmter Strömungen sehen kann, gebeten, mitzuwirken. Bis Ende Juni werden wir den Kreis der Mitwirkenden kennen und dann mitteilen.

Im Rahmen der thematischen Struktur mit ihren fünf Unterthemen sind die Mitwirkenden gebeten, ein Thema ihrer Wahl zu bestimmen - sie können sich dabei an die vorgegebene Formulierung halten oder eine andere wählen. Die Beiträge können in Vorträgen, seminaristisch oder auf andere Weise gegeben werden. Mindestens die Hälfte der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit wollen wir für die *Arbeit im Gespräch* nutzen, um vielleicht besser zu verstehen, warum bestimmte Sichtweisen entstanden und wie sie - z. B. auch in biographischen und karmischen Konstellationen - begründet sind. Dabei ist eine Bitte, daß Mitwirkende, die eher gewohnt sind ihr Thema im Vortrag zu behandeln, auch für ausreichende Gesprächszeit zur Verfügung zu stehen wie untereinander das Gespräch zu führen. Es liegen ja noch manche ungestaltete Brocken aus Kontroversen im Gelände, die daraufwarten, daß man sie wegräumt.

In dem schönen Buch von Josef Pieper (1990) über Leben und Werk des *Thomas von Aquin* findet sich eine Beschreibung dessen, was er - zur Charakterisierung einer Form des Thomasischen Wirkens an der Pariser Universität - das "*Ethos des Streitgesprächs*" nennt. Vielleicht können wir darin für unsere Tagungsarbeit ein paar produktive Anregungen entdecken. Pieper schreibt:

"Das Erste ist dies: Wer immer den Dialog, das Gespräch, die Disputation als eine Grundform der Wahrheitsfindung versteht, der hat zuvor schon gedacht und gesagt, daß die Wahrheitsfindung offenbar ein Geschäft sei, zu dessen Bewältigung die Kraft des autarken Einzelnen nicht genügt; vielmehr sei die gemeinsame Anstrengung, vielleicht sogar aller, vonnöten. Keiner ist sich selbst genug, und keiner ist überflüssig; jeder bedarf des anderen. (...) Diese Grundüberzeugung muß sich, wenn sie echt ist, notwendig auswirken, und zwar sowohl in der Weise des *Hörens* wie in der des *Redens*. Gespräch geschieht ja nicht nur im Miteinanderreden, sondern auch im Aufeinanderhören. Die erste Anforderung lautet also: Auf den Partner hören, sein Argument, seinen Beitrag (...) genauso wahrnehmen, wie er selbst, der Partner, sein eigenes Argument versteht.

Es gab eine Spielregel der *disputatio legitima*, die schlechthin dieses Hören erzwang: Niemandem war es gestattet, auf einen Einwurf des Gesprächspartners unmittelbar zu antworten; vielmehr mußte er vorher den gegnerischen Einwand mit eigenen Worten wiederholen und sich ausdrücklich vergewissern, daß der andere genau das gleiche meine."

An dieser Stelle steht bei Pieper ein bedenkenswerter Einschub. Er sagt: "Man stelle sich einen Augenblick lang vor, solch eine Regel würde heutigentags wieder Verbindlichkeit erlangen, so daß ein Verstoß gegen sie automatisch die Disqualifizierung zur Folge hätte: es ist gar nicht auszudenken, welche eine Reinigung der Atmosphäre dies für die öffentliche Diskussion bedeuten könnte!" Und wir möchten ergänzen: Wie heilsam wäre das auch gewesen für manchen Streitfall in der Geschichte der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft bis in die jüngste Gegenwart hinein ...

Pieper fährt dann fort, es sei das primäre Anliegen solchen Zuhörens, nicht von Anfang an auf die 'schwachen Stellen' des Gegners und die Widerlegbarkeit seiner Argumente zu achten, sondern es ziele zuvörderst auf das tiefere *Erfassen des Sachverhates*. Zugleich richte es sich aber auch auf den *Partner als Person*, es lebe aus dem Respekt vor der Würde des anderen, ja aus der Dankbarkeit gegen ihn - um des Erkenntnisgewinns willen, den sogar der Irrtum bedeute. Um schließlich Thomas zu zitieren: "Man muß sie beide lieben, sowohl die, deren Meinung wir teilen, als auch die, deren Meinung wir ablehnen. Beide nämlich haben sich bemüht um der Erforschung der Wahrheit willen, und beide haben uns hierin Hilfe geleistet." In diesem Punkte, so Pieper, stimmten die großen Lehrer der Christenheit völlig überein: "Sie stehen gemeinsam gegen den Ungeist engstirniger Polemik, dem nicht allein der Respekt vor der Person des Gegners zu fehlen pflegt, sondern auch die volle Unbefangenheit des Herzens gegenüber der Wahrheit der Dinge."

Heute könnten wir die Qualität eines solchen *Ethos des Dialoges* - ohne den Zwang einer *disputatio legitima* - als eine *freie Tat* des ethischen Individualismus erzeugen, d. h. den "Gedankenweg zu Christus"² gehen und dergestalt auch die Brücke schlagen von Thomas von Aquin - zu Rudolf Steiner und allen Wesen, die "Menschen und Genossen des Menschen sind". Wäre das nicht auch eine der Weltaufgaben der anthroposophischen Bewegung?

Wilfried Heidt

¹ Die wachsende Beteiligung an der Arbeit zur Klärung der Konstitutionsfrage seit Sommer 1996 hat Ostern 1997 zur Bildung der internationalen *Initiative An Alle (IAA)* geführt. Ihr Ziel ist es, daß im Rahmen einer weltweit dezentral veranstalteten "*außerordentlichen Generalversammlung*" der *Anthroposophischen Gesellschaft* entschieden wird, ob die am 29. 12. 1925 faktisch vollzogene Vermischung der Gesellschaft der Weihnachtstagung mit dem die Dornacher *Institutionen* administrierenden *Verein "Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft"* beendet werden, die Gesellschaft wieder unabhängig von diesem auf der Grundlage ihres originären Statuts bestehen und ihre Mitgliedschaft künftig den Verein nicht mehr beherrschen soll (Näheres dazu in den Informationen der IAA c/o Internationales Kulturzentrum Achberg).

² Rudolf Steiner, Vortrag am 11. 2.1919 (GA 193)

Strukturierung der Tagungsarbeit

Montag, 11.8. 20.15

Der Entscheidungscharakter des Jahrhundertendes - 1966 - 1999: Chancen und Versäumnisse einer Zeitenwende. Plenum

Dienstag, 12. 8.

Mission und Schicksal der anthroposophischen Bewegung - Gibt es "das Konstitutionsproblem der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft"?

Mittwoch, 13. 8.

Ethischer Individualismus und gesellschaftliche Tat - Ist "gemeinsames Wollen" notwendig? Wie wäre es zu entwickeln?

Donnerstag, 14. 8.

Das Wesen des Geisteskampfes in der Gegenwart - Der Anthroposophie entgegenstehende Kräfte - Mit welchen "Geistesströmungen" kann sie zusammenarbeiten?

Freitag, 15. 8.

Es geht ums Ganze - Ist die Dreigliederung des sozialen Organismus "das einzige Heil, die wirkliche Rettung der Menschheit"?

Samstag, 16. 8.

Projekte - Was "sprechen die Zeichen der Zeit mit leuchtenden Lettern zu den Herzen der Menschen"?

Sonntag, 17. 8. 9.00 - 12.00

Perspektiven für "gemeinsames Wollen" - Schlußgespräch im Plenum

Neben der gedanklichen Arbeit an den Themen werden auch künstlerische Übungen stattfinden. Musiker bitten wir, Instrumente und Noten mitzubringen.

Anregungen von Rudolf Steiner

"Ohne den Willen und den Mut, wirklich umzugestalten, was umgestaltet werden muß, kommen wir nicht vorwärts, sondern gehen dann weiter in den Niedergang. Auf Kampf muß man gefaßt sein mit demjenigen, was man heute wollen muß." (1.10.20)

"Treiben Sie die Dinge nicht mehr partikularistisch, sondern im weitesten Stile. Schließen Sie alle ein, die mitarbeiten wollen. Es kann nichts anderes ausschlaggebend sein, als lediglich der Wille, daß jemand ehrlich in unserer Richtung mitarbeiten will. Wir müssen weitherzig sein. Wir dürfen keinen Unterschied zwischen Mensch und Mensch aufkommen lassen. In solchem Sinne kann man dann zusammenarbeiten im weitesten Maße." (16.10.20)

"Der Aufstieg kommt nicht aus dem Objektiven, der Aufstieg kommt aus dem Subjektiven des Willens. Ein jeder muß wollen und muß den Geist neu aufnehmen und muß aus dem neu aufgenommenen Geist der untergehenden Zivilisation selber einen neuen Antrieb geben, sonst geht sie unter. (...) Überall hinein und vor allen Dingen in allem Ernste hinein muß dasjenige, was Initiationsweisheit ist und vor allen Dingen auch in die wesentlichsten Gebiete des praktischen Lebens, insbesondere des praktischen Wollens. Im Grunde genommen ist alles verlorene Zeit, was heute nicht aus dem Impulse der Initiationsweisheit heraus gewollt wird. (...) Zum Wollen spricht die Geisteswissenschaft. Der nur versteht sie, der da weiß, wie sie an das Wollen appelliert, an das Wollen in der tiefsten Herzenskammer, wenn der Mensch still in Einsamkeit mit sich ist, und an das Wollen, wenn der Mensch im Lebenskampfe steht und im Lebenskampfe seinen Menschen zu stellen hat." (2.7. 20)

Organisatorisches

Tagungsdaten:

Anreise - Montag, 11. August 1997 (Rezeption ab 15.30 Uhr), zum Abendessen (18.30 Uhr) / *Tagungsbeginn* (erste Teilnehmerzusammenkunft) Montag, 11. August 20. 15 Uhr / *Tagungsende* (letztes Mittagessen) - Sonntag, 17. August.

Tagungsgebühren / Materialkosten:

Für Teilnahme an der gesamten Tagung DM/SFr 150.- Einzeltage DM/SFr 25.- (Schüler, Studenten und auf Anfrage die Hälfte) / Tagungsmaterialien (Dokumente, Positionspapiere) DM/SFr 40.-

Anmeldung, Vorauszahlung, Spenden:

Bitte die Anmeldungskarte ausgefüllt zurücksenden (spätester Anmelde-termin: 5. Aug.). Vorauszahlung DM 100.- Vermerk "Sommertagung 1997" (KtoNr. 2928-708 PGiro Stuttgart, BLZ 600 100 70; Überweisungsträger anbei). Teilnehmer aus der Schweiz auf KtoNr. 16.815.158. 505 Migros-Bank Wil / Winterthur (PC 84-704-3). Gesamtkosten der Tagung ca. DM 30.000.-. Wir bitten um Spenden.

Unterkunft und Verpflegung:

Übernachtung & Vollpension (auch vegetarisch) pro Person für 6 Tage: Einzelzimmer: DM 540.- / Doppelzimmer: DM 450.- / Mehrbettenraum: DM 360.-. Bei Unterbringung außerhalb des Kulturzentrums werden die realen Kosten berechnet. Zeltplatz m. eigen. Zelt pro Person: DM 320.-; Tagesverpflegung (3 Mahlzeiten) o. Übernachtung pro Person. DM 48.-

Anreisebeschreibung:

Mit der Bahn nach Lindau/Bodensee und mit Taxi (ca. DM 40.-) nach Achberg-Essersweiler. Mit dem Auto gibt es folgende Möglichkeiten:

- 1. Strecke:** Aus der Schweiz über die N1 bis Abfahrt Au/ Lustenau (A), über die Grenze CH/A, weiter Richtung Dornbirn / Autobahn / "LKW-Deutschland", auf der A 14 an Bregenz vorbei, Pfändertunnel, über die Grenze A / D, an der Behelfsausfahrt (3 km nach Ausfahrt Weißensberg abfahren, dann links nach Essersweiler (hier ist zum "Humboldt-Haus" beschildert; rechts abzweigen).
- 2. Strecke:** Von Ulm die A 7 bis Autobahnkreuz Memmingen, dann Autobahn Lindau (A96 / B 18 / A 96) bis Ausfahrt Weißensberg, von dort auf B 18 rechts und nach ca. 300 m links Achberg-Essersweiler; dann weiter wie 1. Strecke.
- 3. Strecke:** Autobahn Singen Richtung Lindau entlang dem Bodensee. Nach Ortseingang Lindau (erste Ampel) links Oberreitnau, weiter nach Essersweiler (150 m nach Ortseingang links: "Humboldt-Haus").

